

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

N^o 103. Montag, den 11. October 1830.

Witterungs - Beobachtungen

vom

3. bis 9. October 1830.

(Thermometer frei im Schatten.)

Oct.	Stunde.	Barometer b. + 10° R.		Therm. nach R.	Wind.	Wittrg.
		Pariser Zoll.	Lin.			
3.	Morgens 8	28	1—	+ 6,4.	SO.	hei er.
	Nachm. 2	28	1—	+ 12,4.	SO.	heiter.
	Abends 10	28	1,1	+ 7,8.	SO.	gestirnt.
4.	Morgens 8	28	1,1	+ 8,3.	SO.	heiter.
	Nachm. 2	28	0,5	+ 14,6	SSW.	leichtbew.
	Abends 10	28	—	+ 11,7.	SSW.	Nebelreg.
5.	Morgens 8	28	0,5	+ 8,5.	WWN	heiter.
	Nachm. 2	27	11,5	+ 11,2.	W.	einz. Wlk.
	Abends 10	27	11,2	+ 7,5.	SW.	trübe.
6.	Morgens 8	27	11—	+ 7,2.	SW.	Regen.
	Nachm. 2	27	11—	+ 8,7.	SW.	Reg u. Sbl.
	Abends 10	27	10,6	+ 6,8.	SW.	gestirnt.
7.	Morgens 8	27	10—	+ 8,5.	W.	Regen.
	Nachm. 2	27	10,6	+ 11,5.	WWN	bewölkt.
	Abends 10	28	0,9	+ 7,3.	WWN	trübe.
8.	Morgens 8	28	1,7	+ 8,1.	WWN	bewölkt.
	Nachm. 2	28	2	+ 11,6.	WWN	trübe.
	Abends 10	28	2	+ 7,3.	WWN	trübe.
9.	Morgens 8	28	2,3	+ 8,5.	WWN	Nebelreg.
	Nachm. 2	28	2,5	+ 10,8.	WWN	trübe.
	Abends 10	28	2,5	+ 9,7.	WWN	tr. feucht.

T h e a t e r.

Sonnabend, den 9. Octbr.: Der Stiefvater, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Raupach. Hierauf: Großes Concert, gegeben von Frä. v. Belleville.

Ueber das Raupachsche Lustspiel haben wir bei der ersten Aufführung bereits Einiges gesagt und können daher diesmal füglich davon schweigen.

Nachdem Fräul. v. Belleville bereits mit sehr entschiedenem Beifall am 5ten ein Concert im Saale des Gewandhauses gegeben, ertheute sie in dem im Theater, am 9ten, durch Vortrag einer Composition von Kalkbrenner und Variationen für das Pianoforte von Pixis, das versammelte Publicum von Neuem und bestätigte auch diesmal, durch die That, den bedeutenden Ruf, welcher ihr vorausgegangen war. Der Beifall, welchen sie auch hier fand, war allgemein. Eingeleitet wurde diees Concert durch die Ouverture zu Webers Oberon, einer Oper, nach deren Aufführung das Publicum seit lange schon nicht minder, als nach der von manchem anderen guten älteren musikalischen Werk, wiewohl bisher vergebens, sich sehnt, und deren Darstellung gewiß erspriesslicher zum Fortbestehen des

Ganzen wirken würde, als das seit ein Paar Monaten dagewesene, freilich wohl durch manche zufällige Ereignisse zum Theil bedingte, Repertoire.

Mit Geschmack und Kunst sang Madame Franchetti=Walzel die allerdings schon ein Bißchen oft dagewesenen bekannten Variationen auf das Thema: Nel cor più non mi sento.

Das Haus war einmal wenigstens leidlich besetzt. F. S.

Die Mißgriffe der Bourbonen in Frankreich seit 1814, von *r.

(Fortsetzung.)

V.

Die letzten Jahre von Ludwigs XVIII. Regierung.

Das Jahr 1820 war ein kleines Seitenstück zum jetzigen. Politische Stürme durchkreuzten den ganzen Horizont im Süden und Westen Europa's. Neapel, Piemont, Spanien, hatten die Fesseln abgeworfen, womit sie seit der Rückkehr der alten Dynastie beladen worden waren. Griechenland hatte es gewagt, gegen den verbleichenden Halbmond aufzustreben und ihm den Gehorsam aufzukünden. Der ganze Zustand schien so bedenklich, daß die Staatsärzte Berathschlagungen anstellten. Es folgte einem Congreß von Troppau (1820) ein anderer von Laybach auf dem Fuße, und nach ihm kam gleich der Congreß von Verona. War je ein günstiger Augenblick gekommen, wo die Bourbonen das Vertrauen der Völker und des eignen Volkes gewinnen konnten, so mußte es wohl der jetzige seyn. Was verlangten die Völker in Neapel ic. anders, als eine Verfassung, wodurch sie gegen die Willkühr schwacher Fürsten und

arglistiger Minister geschützt würden. Wäre ihnen eine solche von ihren Fürsten freiwillig gegeben worden, hätte sie Ferdinand VII. nicht seinem Volke listig und gewaltsam nach der Heimkehr wieder entzogen, so wäre es weder dort, noch hier, zu den Revolutionen gekommen, wodurch sich nun besonders Oesterreichs italienische Provinzen bedroht sahen. Rußland, Preußen und Oesterreich stellten auf dem Laybacher Congresse den Grundsatz der unantastbaren Legitimität auf. Die des Joches müden Neapolitaner und Spanier sollten und mußten sich erst unterwerfen und sollten dann aus souveräner königlicher Machtvollkommenheit Verbesserung ihrer Lage erwarten dürfen. England verhielt sich passiv. Frankreichs Stimme hätte entscheidend wirken können. Die von der Legitimität bedrohten Völker wollten ja nichts, als was Ludwig XVIII. seinem Volke gegeben hatte: eine Constitution. Hätte er es redlich und ehrlich gemeint, als er sie 1814 gab, warum sollte es denn ein Verbrechen seyn, daß die seinen Stammvattern unterworfenen Völker ihnen eine abgedrungen hatten? Bei seiner nahen Verwandtschaft konnte er unmittelbar auf die Gemüther der Regierenden wirken, und sie dazu bestimmen, das gern zu thun, was sie früher oder später doch thun müssen. Weit entfernt hatte er aber auf dem Congreß nach Verona namentlich einen in alter französischer Hofluft graugewordenen Montmorency hingeschickt, der von den freisinnigen Ideen keine andere Ahnung hatte, als die Legitimitätstheorie dictirte. Dafür erntete er die Herzogswürde, und der Moniteur rühmte laut, daß die Royalisten von ganz Europa auf ihn die Hoffnung gesetzt hätten. *) Umsonst

*) Das größte Verdienst der Montmorency's ist ihr uralter Adel. Sie waren schon vor der Sünd-

traten der alte Lafayette, Constant, Manuel, auf, und warnten, doch ja nicht gegen die neapolitanische Unabhängigkeit zu wirken. „Dies seyen Lehren des bewaffneten Aufstandes gegen die legitime Gewalt!“ riefen ihnen die Ultras in der Sitzung der Kammern am 12. Februar 1821 zu. Oesterreich nahm es auf sich, „die Rebellen“ in Piemont und Neapel zu Paaren zu treiben, und es glückte ihm, denn das neapolitanische Volk ist allerdings, als Masse genommen, das feigste und verworfenste auf dem ganzen Erdboden Europa's. Es ist zufrieden, wenn es Macaronis, Heiligenbilder und Polichinelli's hat. Mit Spanien stand es anders. Dies lag zu fern für Ungarns Grenadiere und die donischen Kosaken. Da übernahm es aber Frankreich, den Stammvater Ferdinand VII. aus den Händen der Cortes zu befreien, die keinen Fehler hatten, als daß sie zu mild waren; daß sie zu ehrlich waren und dem Eide trauten, welchen er, gleich Ferdinand IV. in Neapel, der Constitution geschworen hatte. Das gelbe Fieber in Catalonien gab erst einen Vorwand, an den Pyrenäen einen Sanitätsordon zu bilden, der endlich zu einem angesehenen Heere ward. Es gehörte nicht viel Einsicht dazu, den wahren Zweck, der dabei obwaltete, zu durchschauen, denn alle Mönche und ihre getreuen Schaaren zogen sich auf diesen Cordon zurück, um, wenn sie von den Cortestruppen verfolgt und geschlagen waren, neue Kräfte

fluth ablig. Ihr Stammschloß zeigt ein Gemälde von der Sündfluth, wo der damalige Stammhalter auf einem Berge steht; das Wasser geht ihm bis an den Hals. Beide Arme streckt er Noah'n entgegen, dessen Arche herbeischwimmt. Und aus seinem Munde geht: „Au nom de Dieu, Sauvez la Famille de Montmorency!“ Kurz, sie sind so alt wie die Esterhazy's, denn diese stammen von Nimrod ab und Nimrod — nun der stammt von Adam her.

an Geld und Kriegsbedarf zu schaffen. In dessen in der Kammer der Deputirten wollte man natürlich bestimmte Erklärung. Sie ward von keinem Minister gegeben. Wohl aber war der Moniteur unverschämter Lügner, daß er „einen Krieg gegen Spanien für ein bloßes Hirngespinnst aberwähliger Politiker erklärte.“ Wo dachte der Hof bei solcher Frechheit hin, da in demselben Augenblicke ein Geschütztransport nach dem andern von Toulouse, von Valence, von Toulon, von Metz, von La Rochelle, abging. Daß Ludwig XVIII. es nie ehrlich und aufrichtig gemeint habe, geht aus einer solchen officiellen Versicherung nur zu deutlich hervor. Mag sie entschuldigt werden, wenn es fremde Cabinette zu täuschen gilt; das eigne Volk zu hintergehn darf sich der Fürst nimmer erlauben. Wo will er Vertrauen finden, wenn er Wahrheit spricht? Die officielle Lüge fand auch nicht mehr Glauben, als sie verdiente. Unterofficiere und Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen war, verlangten dringend ihren Abschied, weil sie nicht nach Spanien ziehen, nicht unter der Aufsicht von Priestern stehn, nicht mit den spanischen Glaubensbänden amalgamirt werden wollten. Von allen großen Städten liefen Bittschriften ein, die den König und die Deputirtenkammer um Aufrechthaltung des Friedens baten. Aber der Hof glaubte, daß man die Mäste fallen lassen könne, die er noch 1822 vorgenommen hatte. Schon am 28. Januar 1823 erklärte nun Ludwig XVIII. selbst in den Kammern, daß die göttliche Gerechtigkeit (!!) Frankreich mit den Gefahren heimsuchen wolle, welche andere Völker von der Zwietracht der französischen Nation erfahren habe; daß er Alles versucht habe, für die Sicherheit seiner Völker zu

forgen; daß 100,000 Mann durch einen Prinzen Seiner Familie befehligt wären, mit Anrufung des Gottes des heiligen Ludwig — was für ein Gott mag dies wohl seyn? — den Untergang des schönen Spaniens zu verhüten und es mit Europa zu versöhnen! (!!)

Der Krieg habe nur den Zweck, Ferdinand VII. die Freiheit zu schaffen, seinem Volke die Institutionen zu geben, die es nur von ihm erhalten kann.“

Du armes Spanien! Dein Ferdinand hat bereits seit 7 Jahren diese Freiheit, aber Dir hat er noch keine Institutionen gegeben, denn dort gilt weder das Alte noch das Neue, weder die Regel des Rechts noch des Staatsinteresses, sondern nur der Drang des Augenblicks, das enge Heute, die Laune und das eingewurzelte Mißtrauen, vor Allem aber, was ihm in der Camerilla der niedrigste Hofbediente sagt, der seiner Laune zu schmeicheln weiß! — Die Hauptsache bestand darin, Geld zu haben. 100 Mill. Franken verlangte die Regierung zu diesem Kriege. Ein großer Theil davon mußte durch Renten aus große Schuldbuch entnommen werden. Die Ultra's hielten in den Debatten darüber einen solchen Credit für legitim, und damit hatten sie Alles gesagt! Aber freilich glaubte man den Schülern so wenig wie ihrem Herrn und Meister.

Am 24. Februar sagte Royer Collard in den Debatten darüber das nur zu wahre Wort: „Wir leben in einer Zeit, worin die Völker aufgeklärter sind, als die aufgeklärtesten Regierungen, und eben deswegen ist der spanische Krieg so unpopulär, weil die französische Nation fühlt, daß er eigentlich gegen sie geführt wird.“

In gleichem Sinne rief der heftige Vignon: „daß der wahre Zweck dieses Kriegs kein anderer sey, als der repräsentativen Regierungsform

in Spanien einen tödtlichen Streich zu versetzen, der auf das ganze feste Land zurückwirken soll. Auf Spaniens Boden soll der Prozeß des constitutionellen Europa's entschieden werden, um dort für alle politischen Freiheiten der Völker ein weites Grab zu graben.“

Ist man erst mit Spanien fertig, so wird man es auch mit Frankreich werden, dachten die Pfeilschifter und dergleichen Staatsmänner. Mit Spanien wurde man fertig; mit Frankreich sollte es in diesem Jahre geschehen, aber — da stürzte der hohle Boden zusammen, über die, welche ihn gegraben hatten. Am heftigsten trat Manuel auf. So eine stürmische Sitzung hatte man noch nie gesehen, als am 26. Febr. 1823. Die Ultra's drangen darauf, daß er ausgeschlossen werde. Gerardin, Foy, Lameth, Royer Collard, Sebastiani, Casimir Perier, La Fayette — o dieser Greis war doch stets ein Mann! — riefen, daß hier Niemand gegen ihn als Ankläger und Berurtheiler auftreten dürfe. Manuel selbst erklärte, nur der Gewalt zu weichen. Und diese mußte auch über das Recht triumphiren! Der Präsident wies ihn zum Saale hinaus, Manuel blieb. Es kamen 40 Mann Nationalgardien. Sie weichen vor dem allgemeinen Schrei des Unwillens, vor der donnernden Stimme La Fayette's, Gerardins und Foy's. Ihr Sergeant Mercier erklärte, dem Befehle ihres Hauptmanns nicht Folge zu leisten, und Jauchzen erfüllte den Saal. Da kamen aber die Schergen der Gewalt, die Gensd'armen mit Säbeln und Pistolen, und rissen, als Manuel nicht zu gehn entschlossen blieb, ihn gewaltsam in den Wagen. Alle Freisinnigen folgten ihm, die Andern benutzten die Leere nach solcher Frevelthat, über die 100 Willküren abstimmen zu lassen, gegen welche nun

Nie
Lud
dich
mer
burg
Eich
gard
Ehr
Reg
die
Ba
die
Pfa
ber
nich
daß
geth
ber
tn
mu
der
der
leit
edle
die
un
Aus
best
ren
Lud
An
mer
Er
ich
ung
mer
dar
sch

Niemand etwas einzuwenden hatte. Ach aber Ludwig, zu welchem Mißgriffe hatte man dich verleitet! Dem gewaltsam aus der Kammer gerissenen Manuel sandten Lyon, Straßburg, Rouen 1c. goldne Bürgerkronen von Eichenlaub, dem Sergeanten der Nationalgarde, welcher abgesetzt wurde, schickte man Ehrensäbel, Ehrenflinten, Ehrenbecher. Die Regierung verliert in eben dem Maße, als die von ihr Verfolgten an Ehre gewinnen! Was hier an Festigkeit verloren ging, konnten die mit Geldverschwendungen erkaufen, von Pfaffen unter einem fanatischen Volke vorbereiteten Siege des Herzogs von Angouleme nicht wieder gewinnen. Man strich sie heraus, daß Alles, was Napoleon und seine Schaaren gethan hatten, wie gar nichts ausjah. Man bereitete ihm (2. Decbr. 1823) einen Triumph in Paris, der den Beobachter der Zeit empören mußte. „Ihr tapferer Degen,“ redete ihn der phrasenreiche Seine-Präfekt Chabrol an der Barriere von Paris an, „hat die Tapferkeit und die Anwendung der Waffen durch edlen und legitimen Gebrauch geheiligt; die Trophäen des Krieges zum Troste eines unterdrückten Volkes umgewandelt; die Ausöhnung unsers Vaterlandes mit der Welt besiegelt“ und was dergleichen wahrhaft empörende Schmeicheleien und Lügen mehr waren. Ludwig selbst — spielte den König Biolon. Angouleme warf sich ihm bei der ersten Zusammenkunft, wie der Prinz Casimir, zu Füßen. Er hob ihn auf und sprach: „Mein Sohn, ich bin zufrieden mit Dir!“ Was aus dem unglücklichen Spanien werden würde, kümmerete Keinen am Hofe. Ihnen lag nur daran, Frankreich auf gleiche Art umzuschmelzen.

(Fortsetzung folgt.)

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 11. Oct.:

Der Templer und die Jüdin,

große romantische Oper in drei Aufzügen nach Walter Scott's Roman: „Ivanhoe,“ frei bearbeitet von W. A. Wohlbrück.

Musik von Heinrich Marschner.

Personen:

- | | |
|--|--|
| Gebrie von Rotherwood, Ritter von sächsischem Adel. | Herr Pögnier. |
| Wilfried von Ivanhoe, sein verstoßener Sohn. | — Schrader. |
| Rowena von Hargottstandrede, seine Mündel. | Alle. Büßt d. Kelt. |
| Welfstane von Coningsburgh, vom Stamme der alten sächsischen Könige; Rowena's Verlobter. | Herr v. Perglas. |
| Lucas de Beaumanoir, Großmeister des Tempel-Ordens, Albert Malvoisin, Präceptor der Stiftung Tempelstowe, Brian de Bois Guilbert, Maurice de Bracy. } normannische Ritter. }
Der schwarze Ritter. | — Riese.
— Bunte.
— Hammermeister.
— Pollack.
— Schuß.
— Wiedemann. |
| Wamba, Narr, Oswald, Haus- hofmeister, Herdibert, Knappe, } in Gebrie's Diensten. }
Elgitha, Rowena's Jofe. | — Krause.
— Zimmermann. |
| Robert, Knappen des Bois Philipp, Guilbert. }
Conrad, Malvoisin's Knappe. }
Locksy, Hauptmann der Gedächeten. | Alle. Büßt d. J.
Herr Mond.
— Schwarz.
— Linke.
— Saalbach. |
| Bruder Luck, der Einsiedler von Copmanhurst. | — Fischer. |
| Walter, Willibald, } Gedächete. | — Bollert.
— Buschendorf. |
| Isaac von York, ein Jude. }
Rebecca, seine Tochter. | — Mayer.
Md. Franchetti-Walzel. |

Saracenen, Normen, Gedächete, Volk.
Der Ort der Handlung ist die Grafschaft York in England. Zeitraum 1194.

Die Decorationen sind vom Hoftheatermaler Herrn Schwarz gemalt; die dazu gehörige Maschinerie ist vom Maschinenmeister Herrn Koller.

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Redacteur und Verleger D. A. Felt.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige. Morgen, den 11. October: Belisar, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Schenk.

Bekanntmachung. In der Nacht vom 7ten zum 8ten dieses Monats sind aus dem Gewölbe eines hiesigen Schuhmachermeisters:

fünf Paar neue zweinäthige Halbstiefeln, wovon in einem Paare die Adresse des Meisters auf gelblichem Leder geschrieben steht, und eine Arbeitsjacke von Barchend mit blau und weiß ganz klein gegittertem Leinwand-Überzuge;

ingleichen während der Nacht vom 8ten zum 9ten dieses Monats aus der Schuhmacher-Bude eines fremden Meisters:

drei Paar grüne durchnähte neue Pantoffeln mit braunen Brandsohlen, ein Paar lackirte Schuhe mit Nr. 9 bezeichnet, und mehrere Paar neue Schuhe von Kalbleder,

so wie am 9ten dieses Monats in den Nachmittagsstunden:

ein großer blautuchner Reitmantel (welcher wenig getragen ist) mit langem Überfragen, schwarzmanchesternem Halskragen, starker Quaste, und gefüttert mit blauem Kattun,

entwendet worden.

Indem andurch auf diese Sachen aufmerksam gemacht wird, ergeht zugleich an alle diejenigen, welche über diese Entwendungen einige Auskunft zu ertheilen im Stande sind, die Aufforderung, der unterzeichneten Behörde deshalb Mittheilung zu machen.

Für die Herbeischaffung des Mantels hat der Bestohlene eine Belohnung von 5 Thlr. ausgesetzt. Leipzig, am 10. October 1830.

Die Sicherheits-Deputation der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung. Mit Einwilligung der hiesigen hochlöbl. Böttcherinnung machen wir dem geehrten Publicum ergebenst bekannt, daß uns bis Mittwoch Mittag zu verkaufen gestattet worden ist.

Die Böttcherinnung aus Beiz.

D I O R A M A

von

GEBR. GROPIUS.

Das Diorama ist während der Messe von 10 bis 3 Uhr geöffnet. Eintrittspreis für die Person 12 Gr. Wer mindestens 6 Billets auf einmal nimmt, erhält solche zum Abonnementspreis von 8 Gr. pr. Stück. Kinder zahlen die Hälfte.

Empfehlung. Mit delicaten neuen frisch geräucherten Cervelat-Würsten, sehr guten Schinken und Spick-Speck, empfehle ich mich hiermit zu den billigsten Preisen, und bitte zugleich, da ich mich hier bloß bis nächste Mittwoch aufhalte, mich bis dahin mit geneigtem Zuspruch zu beehren.

E. F. Ernst Beger, in der grünen Tanne im Brühl.

Anzeige. Alle Arten Briefe, Bittschreiben, Meister- und Lehrbriefe, Contracte, so wie Aufsätze gelehrter und nicht gelehrter Gegenstände, werden unter tiefster Verschwiegenheit der Person und der Sache billig ausgearbeitet und geschrieben auf der Johannisgasse Nr. 1305 (Herrn Töpfermeister Daschels Hause gegenüber) im Hofe links 3 Treppen.

wir
Die
à 2
noch

Re
lasse

aus
Sch
Sch
den
wü
100
rer
ber

verk
Dop
mit
Laf
Stü
Aue

emp
Pe
b d

bezi
welc
und

Anzeige. Neue Häringe in Tonnen sind wieder angekommen.

J. W. Schulze, Petersstraße, in den 3 Rosen.

Von der 37sten Weimar'schen Lotterie

wird die 6te und letzte Classe Montag den 18. October 1830 und folgende Tage gezogen. Dieselbe enthält noch folgende Gewinne: 10,000, 5000, 3000, 5 à 1000, 10 à 400, 17 à 200, 1 à 106 und 53 à 100 Thlr., nebst vielen kleinern Gewinnen. Ich empfehle dazu noch ganze Loose zu dem geringen Einsatz à 9 Thlr., $\frac{1}{2}$ à 4 Thlr. 12 Gr. und $\frac{1}{4}$ à 2 Thlr. 6 Gr.

Paul Christian Plendner,

an der Ecke des Marktes und Barfußgäßchens Nr. 175, unter D. Eckold's Hause.

Empfehlung. Den Herren Kaufleuten, welche hier zur Frankfurt a. d. Oder Messe Rechnungen, große und kleine Handlungs- und Notizbücher, Scontros, liniren lassen, empfiehlt sich zu schnellster ganz fehlerfreier und billigster Bedienung zu jeder Zeit

G. Frenzel, Nr. 659, neben dem silbernen Bär an der neuen Pforte, alter Neumarkt.

Ausverkauf von Original-Oelgemälden,

aus der altdeutschen, niederländischen, italienischen und französischen Schule, meistens auf Holz in geschmackvollen goldnen Rahmen. Schade wäre es, wenn die mit vielem Fleisse und nicht unbedeutenden Kosten sehr gut gehaltenen braven Bilder vereinzelt würden, doch würde es auf Verlangen geschehen; auch eine Partie von ungefähr 1000 Handzeichnungen und Kupferstichen von obigen Schulen und mehreres andere. Zugleich empfehle ich mich mit Einkauf von Gold, Silber und Juwelen.

A. Stiglich,

Auerbachs Hof Nr. 26 in Leipzig.

J. A. Lüddemann,

Fabrikant chemischer Feuerzeuge und Zündhölzchen,

verkauft alle Sorten Feuerzeuge in Figuren und lackirtem Blech; besonders empfiehlt er Doppel-Comptoir-Zündgläser, welche über ein Jahr ununterbrochen zünden, Stück 4 Gr., mit Maschine 9 Gr.; Reifeseuerzeuge, Stück 6 Gr.; Feuerzeuge in Fayence, Stück 14 Gr., Taschenfeuerzeuge, in Form der Pariser, Stück 1 Gr., Duzend 9 Gr.; Zündhölzer, 10,000 Stück 1 Thlr., 1000 Stück 3 Gr.; Zündspäne, 1000 Stück 5 Gr. Sein Verkauf ist in Auerbachs Hofe im zweiten Gewölbe, vom Markt herein rechts.

H. Marcus Oppenheimer & Kirchberg,

Juweliers aus Frankfurt a. M.,

Reichstraße Nr. 506, dem Tannenbirsch gegenüber,

empfehlen ihr wohl assortirtes Lager in gefassten und ungefassten Brillanten, Rosetten, Perlen und farbigen Edelsteinen u. und zahlen im Einkauf dieser Gegenstände die höchsten Preise.

A. Menard aus Paris

bezieht zum ersten Male diese Michaeli-Messe mit einem französischen

Blonden - Lager,

welche er zu den Fabrikpreisen verkauft auf der Reichstraße Nr. 544, neben den Herren Thomas und Chevalier aus Paris.

Kauf-
dem
des
and-
bude
ber-
mit
die
die
Thlr.
wir
attet
net.
in-
ck.
uten
leich,
b zu
acte,
gen-
305

Ausverkauf.

Ich habe mich entschlossen, mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft aufzugeben, und mit dem

Ausverkauf meines Waarenlagers

mit dieser Messe zu beginnen. Um meinen Zweck so schnell wie möglich zu erreichen, so werde, obgleich ich nur

moderne Waaren

am Lager habe, auch in diesen Tagen noch immer früher bestellte Neuigkeiten aus den Fabriken, &c. &c. erhalte, letztere

zum Kostenpreis,

die übrigen Waaren aber

bedeutend unter dem Einkauf verkaufen.

Sollte sich Jemand finden, welcher geneigt wäre, das ganze Lager nebst Handlungs-Utensilien zu übernehmen, so würde ich die vortheilhaftesten Bedingungen gewähren.

Julius Wunder.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 103 des Leipziger Tageblatts.

Montag, den 11. October 1830.

Empfehlung. Elfenbeinzähne, Pfefferrohre, Horn, Buxbaum und Ebenholz, empfiehlt
zu möglichst billigen Preisen Karl Simon.

Verkauf. Billards und Quees werden fortwährend gut und regelmäßig gefertigt und
zum Verkauf ausgestellt bei dem Tischlermeister Joh. Heinrich Roth, in Reichels Garten,
am Trockenplatz.

Verkauf. Echte riechende Weichseln und Elfenbein-Kernbälle verkauft zu billigen
Preisen Karl Simon.

Pianoforte-Verkauf. Ein schon etwas gebrauchtes, aber sich sehr gut gehaltenes
Tafelpianoforte ist in der Fleischergasse Nr. 243, nahe am Barfußgäßchen, bei Franke billig
zu verkaufen.

Verkauf. Die letzten 150 Stück gesunden Hyacinthen-Zwiebeln stehen bei Herrn
Schwabe im goldnen Horn für mich zum Verkauf. Blumenthal.

Zu verkaufen ist ein Boud.-Real mit Verschluss und zu erfragen im Preußergäß-
chen Nr. 27.

Zu verkaufen sind Verhältnisse halber ein halbes Duzend Stühle und Divan von
Mahagony, auch andere Stühle und Divan, zu billigem Preise in der Reichsstraße Nr. 546.
Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Englische Reisebeutel
und kleine Nachtsäcke zum Verschließen, in schöner Auswahl, empfehlen
L. Herold & Comp., Markt Nr. 171.

Die Kunst-, Spiel- u. kurze Waarenhandlung

von
Karl Schubert in Auerbachs Hofe

hat von folgenden Artikeln Lager in Commission erhalten, welche sie als sehr preiswürdig empfeh-
len kann; nämlich: eine schöne Auswahl in gemalten Porzellan-Pfeifen-
köpfen, ganz feine und wohlfeile Arten.

Lythoplastische Porzellan-Tafeln zu Lichtschirmen
in vielen neuen, sehr angenehm überraschenden Ansichten und zu weit billigeren Preisen als bisher.
Herrnhuter lackirte Leuchter und viele andere dergleichen Waaren, die sich durch feinen Lack
und Härte der Composition zu den Leuchtern besonders auszeichnen.

Bunte Billardbälle von Elfenbein, das Loth zu $\frac{1}{2}$ und 5 Gr.

Echtes kölnisches Wasser von verschiedenen Qualitäten.

Schwarz und Münster, aus Paris,
beziehen diese Messe mit einem sehr schönen Assortiment in gefassten und ungefassten Juwelen,
Perlen, Bijouterien und couleurten Steinen. Auch kaufen sie Juwelen und Perlen. Sie
logiren in der Reichsstraße Nr. 545.

K. W. Herz, Hof-Juwelier aus Braunschweig,

Reichsstraße Nr. 430, neben Peter Richters Hause,
empfiehlt sein reich und geschmackvoll assortirtes Lager in Juwelen, Perlen und Goldwaaren.
Im Einkauf zahlt derselbe für Juwelen und couleurte Steine die bestmöglichen Preise.

J. N. Schönecker & Comp., aus Würzburg,

empfehlen sich diese Michaelmesse mit ihren eigenen Fabrikaten in gepreßten Saffian-
waaren, als: Briestaschen, Notizbüchern, Zulegtaschen, Damenkästchen u. dergl. Säcke;
Cigarren- und Rasir-Etuis mit Einrichtung, Ministertaschen, Siegelpressen, Patentblei-
stifte und mehreren anderen Artikeln neuester Façon. In Stand gesetzt, sehr billige Preise
stellen zu können, bitten dieselben um vielseitige Aufträge.
Ihr Stand ist in der Bude Nr. 43 auf dem Markte, der Engel-Apotheke gegenüber.

Hartwig & Freytag, Markt Nr. 2,

empfangen eine Partie 2 breite echtfarbige engl. Glanzleinwand zu den so billigen Preis von
3 Gr., so wie carrirte baumwollene Tücher à 1 Gr.

**Hamburger Lager von Havanna-Cigarren, Tabak
und feinen Theesorten.**

Mit einer Auswahl von 200 Kisten der besten Havanna-Cigarren, Cabannas- und echten
Adnigs-Cigarren, mit extra feinen Ruff-Canaster in Blei, und den besten Imperial, Sun Powder
und Thee, habe ich die Ehre, mich einem geehrten Publicum bestens zu empfehlen.
A. Baum, aus Hamburg,
Gewölbe Böttchergäßchen in Herrn Klaffias Hause.

Blumen - Zwiebeln.

Eine kleine Partie echte Harlemer Blumenzwiebeln verkaufe ich in Rummel zum billig-
sten Preis.
Moriz Stöckel, am Markte.

Capital-Gesuch. Auf ein Bauergut, unweit Leipzig, mit 8 Acker Feld, Wiesen
und Holz, werden jetzt zur ersten und alleinigen Hypothek 650 Thlr. als Darlehn gesucht.
Das Nähere darüber ist in Nr. 141, 3 Treppen hoch, zu erfragen.

Gesucht wird ein starker und dauerhafter Klepper, der einspännig und nöthigenfalls
auch zum Reiten geht, für billigen Preis. Peterssteinweg Nr. 811, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zu Mittwoch den 13. d. M. von zwei Herren, die ihren eignen Wagen
haben, ein dritter Reisegefährte nach Hamburg. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn
C. G. Otters, Brühl, in den drei Schwanen.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine geschickte Köchin. Wo? erfährt man in der
Expedition dieses Blattes.

* * * Gesuch. Eine junge Witwe von 30 Jahren und von gutem Aeußern, welche
in jedem Fache hinreichende Dienste leisten kann, wünscht, Familienverhältnisse halber, eine bal-
dige Anstellung als Ausgeberin oder Haushälterin in der Stadt oder auf dem Lande zu haben.
Nähere Auskunft ertheilt C. Schmidt, Fleischergasse Nr. 251.

Logis-Gesuch. Eine Familie ohne Kinder sucht zu Ostern 1831 eine gesunde Woh-
nung von zwei Stuben mit Schlafbehältnissen und übrigen Zubehör in einem anständigen
Hause, gleichviel 3 oder 4 Treppen hoch, Stadt oder Vorstadt. Adressen mit A. R. bezeich-
net nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Wohnungs-Veränderung. Von heute an wohne ich im Barsußgäßchen Nr. 176, 2 Treppen hoch.
D. Gustav Vogel, practischer Arzt.

Vermiethung. Für künftige Oster- und folgende Messen, oder auch auf das ganze Jahr, ist eine dreifenstrige Stube mit Alkoven zu vermiethen. Das Nähere ist in Nr. 317 im Brühl, 1ste Etage links, zu erfahren.

Vermiethung. Auf der Reichsstraße, nahe am Brühl und auf der budensfreien Seite, in Nr. 502, ist von Ostern 1831 an das in diesem Hause befindliche Gewölbe und Schreibstube, nebst der ganz zum Verkaufe eingerichteten Niederlage im Hofe quer vor und Logis, in oder auch außer den Messen zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in diesem Hause 3 Treppen hoch.

Vermiethung. In Nr. 543 in der Reichsstraße, zwischen den 4 Gäßchen, Amtmanns Hofe zur Seite, Kochs Hofe gegenüber, ist das Meß-Locale von 6 Stuben, 2 Alkoven, einem großen Vorsaal, 2 Niederlagen in der ersten Etage, was Herr Heinrich Krug bis jetzt inne gehabt, zur nächsten Ostermesse, so wie die zweite Etage nebst zwei großen und einem kleineren Keller zu vermiethen. Das Nähere bei dem Hausmann daselbst zu erfragen.

Baumeister K ü s t n e r.

Vermiethung. Mehrere Logis für ledige Herren in der Stadt und den Vorstädten, welche sogleich bezogen werden können, sind von jetzt an zu vermiethen durch das
Local-Comptoir für Leipzig von T. R. Fischer.

Einladung. Heute, den 11. October, halte ich einen Allerleischmaus mit Musik, wozu ich höflichst einlade. Um recht zahlreich gütigen Besuch bittet
J. G. Köppl, in der Ritterstraße.

Verloren wurde am Sonntag den 3. October Abends im Saale des Hotel de Saxe ein brauner Glacé-Handschuh von der rechten Hand, in welchem sich zugleich ein goldner Trauring von der Hand abgestreift hatte. Derselbe ist glatt und inwendig mit den Buchstaben „L. C. den 18. April 1824“ bezeichnet. Man bittet den ehrlichen Finder des Ringes, denselben gefälligst im Hotel de Saxe bei Herrn Friedlein abzugeben und daselbst zugleich den Goldwerth des Ringes in Empfang nehmen zu wollen.

T h o r z e t t e l v o m 10. O c t o b e r.

Gr im m a' s c h e s T h o r.		U.	
Hrn. Stud. Dieröberg und Drees, v. Dresden und Berlin, pass. durch.		Hr. Postmeister Klinte, von Eiterwerda, im Einborn:	5
Hr. Apoth. Jocus, v. Freiberg, im Hotel de Russ.		Hr. Rfm. Fischer, aus Nordhausen, von Dresden, im Hotel de Pologne	6
Hr. Stud. Schubert, v. Halle, pass. durch.		Hr. Feldm. Hirsch, v. Warschau, unbest.	
Hr. Hdlsm. Parisi, v. Wien, im Hotel de Pol.		Vormittag.	
Hr. Hdlsm. Siebert, v. Dresden, bei Lehmann.		Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Hr. Hofr. Winkel, Hr. Geh. Secret. Pfarr u. Hr. Lieut. Baumgärtel, v. Dresden, u. Hr. Rfm. Ziegenbart, v. Liverpool, in Stadt Berlin, unbestimmt u. im Hotel de Russie	
Hr. Stud. Sachse, v. Dresden, unbest.			5
Hr. Gutsbes. Reichenbach, a. Schlessen, pass. durch.		Hr. Rfm. Reiskner, v. Dresden, im Hotel de Pol.	10
Gestern Abend.		Auf der Breslauer fahrenden Post: Hr. Fabrik. Franke, von Zeitz, pass. durch	
Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Forststr. v. Hopfgarten, v. Dresden, bei Rittmstr. v. Ebben, Hr. Oberhofmeister v. Lettwin, v. Dresden, im Hotel de Saxe, Hr. Hofrath Gruner, v. Dresden, im Hirsch, Hr. Appel-Rath Weicher, v. Dresden, im Hotel de Saxe, Hr. Lehrer Hartung u. Hr. Ger.-Dir. Schreck, v. Dresden und Dschag, im deutschen Hause, Hr. v. Behmen, v. Dschag, bei Förster, Hr. Prof. Bachmann, v. hier, v. Dresden zurück.		Nachmittag.	
		Hr. Rfm. Matthäi, von Bremen, im Hotel de Pol.	2
		Hr. Kammerhr. v. Pflugk, v. Strehla, in Stadt Hamburg	2

Halle'sches Thor.
 Hr. Hblsm. Sadowsky, v. Stollberg, unbest.
 Hr. Buchhldr. Hege, v. Halle, pass. durch.
 Hr. Stud. Schopler, v. Berlin, unbest.
Gestern Abend.
 Auf der Braunschweiger Eilpost: Hr. Schauspieler
 Just, a. Breslau, v. Braunschweig, im großen
 Blumenb., Hr. Schlesinger, Bürger v. Hamburg,
 im Hotel de Bav., Hr. Kfm. Schüge und Hr.
 Reg.-Assess. v. Brandenstein, von Hamburg und
 Bernburg, unbest., Hr. Amtm. Strug, Hr.
 Kfl. Müller u. Hagedorn u. Dlle. Jordan, von
 Niesleben u. Braunschweig, pass. durch, Dlle.
 Wünsche, v. hier, v. Adannern zurück
 Hr. Prof. Plank, v. München, im schw. Adler
 Hr. Kammerfäng. Diebick u. Grunow, v. Dessau,
 unbestimmt und bei Niese
 Frau Kammerherr v. Heyse, von Köthen, im Ho-
 tel de Baviere
 Hr. Oberst von Klinkowström, von Giesleben, im
 Blumenberge
 Hr. v. Wagdorf, von Wiesenburg, bei Försters
 Hr. Rittmeister von Sommer, in kais. russ. Dienst,
 v. Hannover, im Hotel de Saxe
 Hr. Graf v. Bightum, aus Dresden, von Ham-
 burg, im Hotel de Saxe
 Hr. Dec. Thiele, v. Werben, bei Seidler.
 Hr. Act. Claus u. Köppe, v. Zerbst, in d. g. Sonne.
Vormittag.
 Auf der Hamburger Eilpost: Hr. Kfl. Ratuschny,
 Lange, Winkler und Hamann, von Posen und
 Magdeburg, unbestimmt u. im Hotel de Russie,
 Hr. Schiff. Döring, aus Königstein, von Magde-
 burg, u. Hr. Prof. Frigische, von Rostock, v. d.
 und bei Frigische, u. Hr. Kfm. Dreßler, v. hier,
 von Hamburg zurück
 Die Braunschweiger Post
 Hr. Maschinenbauer Strohselber, von Dübau, im
 rothen Stiefel
Nachmittag.
 Auf der Berliner Eilpost: Hr. Kfm. Breßler, von
 Berlin, im Hotel de Pologne, Hr. Maler Speck-
 ter, v. Hamburg, in St. Berlin, Hr. Kaufm.
 Rhode, v. Berlin, im H. de Russ., Hr. Amts-
 rath v. Carlowitz, v. Wittenberg, im Hotel de
 Pologne, Hr. Secret. Weidenhammer, v. Do-
 ligsch, pass. durch

Kanstädter Thor.
 Hr. Schrader, Hblsfr., v. Raumburg zurück.
Gestern Abend.
 Die Frankfurter reitende Post
 Hr. Kfm. Vogel, v. Raumburg, im H. de Pol.,
 u. Hr. Schüge, v. Schleusingen, bei Klein
 Die Jena'sche fahrende Post
 Hr. Kfm. Kellingner, v. Langenhein, im Kranich
 Hr. Kfl. Gebr. Müller, v. Raumburg, im halben
 Mond
Vormittag.
 Hr. Kfm. Könecke, v. Eisenach, im Hotel de Pol.

U. Hr. Maj. v. Vietinghoff u. Hofdame v. Vietinghoff,
 in großherzogl. mecklenb. D., v. Frankf. a. M.,
 im Hotel de Saxe 10
 Hr. Dec. Pönig, v. Bedra, bei Pönig 11
 Hr. v. Ischorsky, a. Dresden, v. Raumburg, v. d. 11
 Hr. Rittergutsbes. Schlegel, v. Weischütz, bei Schlegel 12
Nachmittag.
 Hr. Gutsbes. Wennenburg u. Hr. Kleibitz, v. See-
 burg, u. Hr. Refer. Dulas, v. Merseburg, im
 Hotel de Pol. 1
 Hr. Kaufm. Geisler, v. Raumburg, in Nr. 199 1
 Hr. Kfm. Schöler, v. Cuxen, im Kranich 2
 Hr. Stud. Kausch u. Hofmann, v. Kassel u. Göt-
 tingen, pass. durch 2
 Hr. Regier.-Rath Penkel, v. Merseburg, im grü-
 nen Schilde 2
 Hr. Domherr v. Ampach u. Hr. Kfm. Wiedemann,
 v. Raumburg, im Hotel de Pol. u. unbest. 3
 Hr. Niederstetter, k. preuß. Geschäftsträger bei den
 vereinigten Staaten Nordamerica's u. Ritter 2c.,
 v. Brüssel, im Hotel de Saxe 4

Peters Thor.
 Hr. Hblsm. Balkenhohl, v. Arnberg, in d. Krone.
 Hr. Fabr. Hirsch, v. Meerana, bei Fischer.
 Hr. Hblsm. Dehter, v. Greiß, in den 3 Königen.
Gestern Abend.
 Hr. Kfm. Franke, v. Glauchau, bei Wollfack 5
 Hr. Kfm. Kuring, v. Gera, unbest. 6
 Auf der Koburger Post: Hr. Papierm. Flinsch, v.
 Blankenberg, bei Flinsch 7
 Hr. Landr. Mühlberg, v. Eisenberg, im g. Adler.
 Dlle. Hempel, v. Altenburg, bei D. Hänel.
 Hr. Goldarb. Bornemann, v. Dresden, b. M. Lange.
Vormittag.
 Hr. D. Geithner, v. Schneeberg, im gr. Baum 12
Nachmittag.
 Hr. Kfm. Knoll, v. Auerbach, im gr. Baum 1
 Hr. Kfm. Fischer, v. Altenburg, bei Radon 1
 Hr. Kfl. Siebers und Müller, v. Ronneburg, in
 den 3 Königen 2

Hospital Thor.
 Hr. Hblsm. Becker, v. Runnersdorf, in der däv-
 ren Henne.
 Hr. Hblsm. Pietschold, v. Gera, unbest.
 Hr. Goldarb. Gerstenberg, v. Gera, bei Wohltag.
 Hr. Bau-Conducteur Böckler, v. Berlin, in Stadt
 Wien.
 Hr. Hblsm. Pauckner, v. Hartenstein, unbest.
Gestern Abend.
 Eine Estafette von Borna 6
 Eine Estafette von Borna 9
 Hr. Kfm. Beyer, v. Hamburg, unbest.
Vormittag.
 Auf der Chemniger Eilpost: Hr. Kfl. Häbner u.
 Rückert, v. Chemnitz, bei Heinz u. S. und in
 Nr. 306 5
 Hr. Kfm. Legner, v. Chemnitz, in St. Hamburg 9
 Die Freiburger fahrende Post 9

Kö
 Dr
 geh
 dur
 Mo
 kom
 als
 die
 Jah
 wei
 die
 mat
 sein
 leich
 wa
 als
 Sch
 geri
 nait
 Ros
 Zrl
 Dic